

## [Ratte Ralf (und die Macht des Konjunktivs) 10.00 min]

### *(Türstopper ist auf Tisch präsentiert)*

Ich führe ein ereignisreiches Leben, obwohl die Zuhörer, wenn ich sie mit meinem typischen Tagesablauf vertraut machte, vielleicht anderer Ansicht sein könnten. Früh morgens, also so gegen 12 stehe ich auf und bereite mein Frühstück. Danach will die Hausarbeit erledigt werden: Die ungebügelte Wäsche schreit nach dem Bügeleisen und die Spülmaschine reißt die Klappe auf um die schmutzigen Teller und Tassen zu verschlingen. Der Staubsauger schwingt den Rüssel wie ein aufgezogener Spielzeugelefant und lässt dabei ein musikalisch sonores Brummen vernehmen. Meist falle ich sofort in seinen Singsang ein, denn aus einem Grund, den sie gleich erfahren werden, kenne ich unglaublich viele Lieder auswendig und ich singe darüber hinaus auch für mein Leben gern. Der Nachmittag wird im Park, bei einem Zwiegespräch mit den Enten, ebenfalls gute Sänger verbummelt. Gegen 18.00 Uhr mache ich mich dann auf den Weg zur Arbeit, die meist schon vor Mitternacht beendet ist. Zum Abschluss des Tages gibt es für mich als Nachtmahl die obligatorische Bockwurst mit gebratenem Spiegelei. Und das wär's dann schon gewesen.

Ach ja, eine Frage, die sie sich vielleicht gestellt haben, mag sein: Warum ist der Ralf, so ist mein Name, wohl hinten, also am Hinterteil so flach.

### *(Türstopper wird hochgehoben und gezeigt)*

Die Antwort ist: Ich arbeite als Türstopper im hiesigen Konzertsaal. Meine Arbeit wird ihnen einfach vorkommen: „Kurz bevor das Konzert beginnt, schiebe ich mich flugs unter eine der Eingangstüren, um diese offen zu halten und springe wieder darunter hervor, wenn die Aufführung beginnt, worauf sich der Eingang schließt. Danach habe ich Freizeit und die Gelegenheit das Stück in voller Länge zu genießen. Erst wenn die Aufführung zu Ende ist, bin ich wieder an der Tür gefordert.“ Sie haben damit recht, dass ich alle Darbietungen mehrmals und kostenlos zu sehen bekomme. Auch könnte man meine Arbeitszeit recht kurz nennen, aber täuschen Sie sich nicht, sie ist alles andere als leicht, weil der Druck, den die Türen auf den Rücken einer so kleinen Person wie ich es bin ausüben, unglaublich groß ist. Dazu kann ich Ihnen versichern, dass sich die meisten meiner Kollegen, ich wurde Gott sei Dank bisher verschont, schon mehrfach wegen Bandscheibenvorfällen unters Messer legen mussten.

Wegen meines Berufs also, bin ich natürlich ein profunder Kenner der Musical-Szene. Das heißt, sie bräuchten mir nur einen Song aus einem der Stücke zu nennen und ich könnte die Rolle aus dem Stegreif vor Ihren Augen erstehen lassen.

Sie riefen beispielsweise „Hair!“, und schon sähen Sie mich wie ich meine blondgelockte lange Mähne, die ich in Wirklichkeit natürlich gar nicht habe, extatisch schüttelte. Dazu schwänge ich meine Hula hoop-Hüften, sodass die schweren künstlichen Goldketten die ich mir um meinen Hals gewunden hätte rasselnd erklingen:

Hair, hair, hair, hair, hair, hair, hair  
Flow it, show it  
Long as God can grow it  
My hair

I want it long, straight, curly, fuzzy  
Snaggy, shaggy, ratty, matty  
Oily, greasy, fleecy  
Shining, gleaming, steaming  
Flaxen, waxen  
Knotted, polka-dotted  
Twisted, beaded, braided  
Powdered, flowered, and confettied  
Bangled, tangled, spangled, and spaghettied!

„Genug! Hören Sie auf!“, rufen Sie, denn jetzt wollten Sie nach dem Genuss des aufregend Schönen, nun zum Kontrast den **Glöckner von Notre Dame** sehen. Betrachten Sie mich ruhig genauer. Sie dürften mich sogar anfassen, um festzustellen, wie lebensecht sich der Buckel anfühlt, der mir in kürzester Zeit gewachsen ist. Meine Visage! Sie wissen vor Ekel nicht, ob sie mittendreinschlagen oder mir voll Mitleid die Wangen tätscheln sollten. Sehen Sie, wie ich trotz meiner Hässlichkeit das Maul zu einem Mäulchen spitzte, um Esmeralda, die für mich Unerreichbare - deshalb wird das wohl niemals geschehen - zu küssen.

But suddenly an angel has smiled at me  
And kissed my cheek without a trace of fright

I dare to dream that she  
Might even care for me  
And as I ring these bells tonight  
My cold dark tower seems so bright  
I swear it must be heaven's light  
(1.08 min)

Apropos Buckel: Seine Feinde kann man immer am besten parodieren, darum wäre es für mich als Ratte ein Leichtes, eine Katze zu imitieren. Ihr albernes Gefauche und Gegreine, das im Grunde niemand so richtig ernst nehmen kann. Sehen Sie, wie ich in **Cats** als Growltiger aufgeblasen mein Fell aufplusterte, um doppelt so groß zu erscheinen, als ich in Wirklichkeit bin, dabei meine Krallen ausführe, um einen Song, der die Katzen in ihrer ganzen Selbstüberschätzung zeigt und deshalb genau so lächerlich ist, wie sie selbst, zum Besten zu geben:

Growltiger was a Bravo Cat who travelled on a barge  
In fact he was the roughest cat that ever roamed at large  
From Gravesend up to Oxford he pursued his evil aims  
Rejoicing in his title of The Terror of the Thames

Doch spätestens seit Faust wissen wir ja, dass kurz gesagt, wer das Böse will doch stets das Gute schafft. Deshalb wäre ich als **Jesus Christ Superstar** im Kampf gegen das Böse in meinem Element. Ich täte den lieben langen Tag nur Gutes und würde auch noch dafür bejubelt. Hier spräche ich streng zu einem Lahmen: „Nimm

dein Bett und wandle!“, was er ohne Widerworte zu äußern sofort befolgte. Dort rief ich befehlend: „Lazarus!“ in eine Grabkammer hinein, worauf der Tote fix, weil frisch ausgeruht herausspränge.

Und wie ich mich malerisch zu euch Sündern hinab beugte, um eure Käsefüße zu waschen und zu salben. Wie ich euch mit der Erzählung meiner bekannten Gleichnisse verwirrte, euch mit liebevoller Strenge ins Gewissen redete, um euch andererseits bei Wohlverhalten, ein wunderbares Leben nach dem Tode zu versprechen. Da könntet ihr sehen, wie langsam die Heiligkeit durch den Überdruck aus meinem Haupt herausträte und langsam zu einem veritablen Heiligenschein heranwüchse. Worauf ihr begeistert sängt:

Jesus Christ  
Jesus Christ  
Who are you? What have you sacrificed?

Ist mir doch egal, was ihr denkt. Hauptsache ihr kommt in Massen und jubelt mir zu

Jesus Christ  
Superstar  
Do you think you're what they say you are?

Natürlich! Ich bin der ich bin, euer Big Boss! Verehrt mich, denn ich bin im Besitz der absoluten Wahrheit - ihr Dorfdeppen!

**Aladin!** ruft die Dame in der ersten Reihe gerade vorlaut. Das wollten sie wohl sehen wie ich meine Wunderlampe reibe. Das käme ihnen zupass. Aber ich habe Sie durchschaut, deshalb können Sie es sich auch gleich sparen als Alternative von mir **Dirty Dancing** zu verlangen.

Dort aber, wo nicht die vornehmere Abstammung, sondern eine Nase zwischen der Person und ihrer Liebe steht, da kann auch **Cyrano de Bergerac** nicht weit sein. Sie sehen eine Geschichte, die wir heute beim besten Willen überhaupt nicht mehr verstehen können. Denn heutzutage wäre deshalb nur ein kurzer Gang zum Doktor Mang nach Überlingen nötig – und schwupps hätte der, mit ein paar kurzen Schnitten, die rote Rübe in ein zierliches Stupsnäschen verwandelt, sodass ich mir folgenden Text schenken könnte:

My secret love's an angel, a lovely creature –  
And I am I, as ugly as can be.  
The flashes of my mind and blade  
Are shadowed by my nose,  
My monstrous nose.

Nun habe mich auf Ihren Wunsch hin blitzschnell in Kaiserin **Elisabeth**, genannt Sisi verwandelt. Mein Bauch ist durch strengstes Fasten und kräftezehrende Turnübungen so zusammengeschrumpft, dass ich klapperdürr bin. Sie sehen mich hier warten, weil gleich Lucheni mit seiner berühmten Dreikantfeile vorbeikommen sollte, denn ein spektakuläres Metzgermesser zu benutzen, wäre bei meinem

ausgemergelten Körper sicherlich übertrieben. Er würde dieses Werkzeug in meinen vertrockneten Leib rammen, aus dem ich darauf, auch wenn Sie das als Höhepunkt des Musicals erwartet hätten, beim besten Willen keinen einzigen Tropfen Blut herausquetschen könnte. Darauf käme auch schon der Tod herbeigeeilt. So ginge ein erfülltes Leben zu Ende. Deshalb lasst mich noch rasch ein Fazit ziehen:

Ich weinte, ich lachte,  
war mutlos und hoffte neu  
doch was ich auch machte  
mir selbst blieb ich immer treu.

„Reim dich oder ich fress dich!“, denken Sie – zu Recht. Ich weiß zwar nicht warum das so ist, aber sie hörten ein Lied aus dem erfolgreichsten deutschen Musical aller Zeiten.

So, reicht ihnen das? Oder wollen Sie noch mehr sehen? - Ja? Das glaube ich Ihnen! Aber ich muss jetzt Schluss machen, weil demnächst die Vorstellung beginnt und ich rechtzeitig im Theater sein muss.